

NR. 25
DEZEMBER 2025
JANUAR 2026

mittendrin

EVANGELISCHE LUKAS-KIRCHENGEMEINDE SIEGEN



THEMA

WEIHNACHTEN –
GOTT WIRD MENSCH

Editorial

WEIHNACHTEN – GOTT WIRD MENSCH

Die jahrtausendealte Geschichte von Weihnachten, der Menschwerdung Gottes, versuchen wir in der Weihnachtsausgabe unseres Gemeindebriefes »neu« aufzuschreiben.

Wir betrachten sie dazu unter vier verschiedenen Fragestellungen. Wir beleuchten die ZEIT, in die Jesus hinein geboren wurde. Wir fragen nach dem WEG, den Maria und Joseph nach Bethlehem gegangen sind. Wir denken nach über die Worte, dass sie keinen RAUM finden konnten für die Geburt ihres Kindes. Bei der letzten Fragestellung geht es um das EREIGNIS, die Geburt im Stall.

Wir haben vier Autor*innen gebeten, in ihren Texten diese vier Fragestellungen jeweils in den Mittelpunkt zu stellen und zu beleuchten. Die vier Texte zusammen genommen sollen die ganze Weihnachtsgeschichte erzählen. Schauen Sie selbst, liebe Leserinnen und Leser, wie das gelungen ist.

Wir, das Redaktionsteam von mittendrin, wünschen Ihnen allen von Herzen frohe Weihnachten und ein gutes und erfülltes neues Jahr.

INGRID KRÄMER,
verantwortlich in der Redaktion



»Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde ... Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun« Prediger Salomos, Kap. 3, Verse 1 und 14



Auf der Schwelle

Jahreswechsel – Silvester – Neujahr. Ein neues Jahr beginnt, wir gehen über diese Schwelle. Manchmal ist diese Schwelle spürbar. Ich erinnere mich an das Kinderlied: »Ein neuer Tag beginnt und ich freu mich, ja ich freue mich, ein neuer Tag beginnt und ich freu mich Herr auf Dich.“ So gehe ich voller Vertrauen auf Gott diesen Schritt ins neue Jahr. Damals, in meiner Kindheit, war der Jahreswechsel immer gleich strukturiert – viel Ruhe und Kerzen und das Licht des Weihnachtsbaumes, dazu dann das Fondue mit besonderen Tellern am Altjahresabend und das Spiel mit den Nachbarsjungen, später die Raketen und Feuerwerk, dann ein Spaziergang am ersten Morgen des neuen Jahres. So war es wohl bei vielen Menschen zu jener Zeit. Viel hat sich seitdem verändert, manches ist geblieben. Und doch haben sich, bei mir auf jeden Fall, einige neue Traditionen gebildet – Besuch bei Freunden, Zeit der Entspannung. Bei genauerem Hinsehen ist die Schwelle zum neuen Jahr ja eher eine virtuelle. Gäbe es keine Glocken und

kein Feuerwerk, so würde man den entscheidenden Moment glatt verpassen. Und doch ist der Segen Gottes, den wir erbitten, in solchen Schwellenmomenten besonders greif-, ja spürbar. ER ist da und segnet die Zukunft, auch wenn diese noch in Finsternis liegt.

Vor etlichen Jahren, zur Jahrtausendwende, war einmal vieles anders – eine große Unsicherheit! Der »Y2K-Bug« – das Jahr-2000-Problem – denn es war unklar, ob nicht manche Computer und deren Programme abstürzen und zum Beispiel Bankkonten auf einmal auf Null gesetzt würden, weil die alten Programmversionen aus den 70er-Jahren den Jahrtausendwechsel gar nicht »im Programm« hatten. Die Befürchtung war, dass die Rechner wieder zu »00«, ins Jahr 1900 und damit zurück in die Vergangenheit springen würden, anstatt in die Zukunft des Jahres 2000.

Und dann, in der Neujahrsnacht des Jahres 2002, wollte ich unbedingt die ersten Euro-Scheine in der Hand halten – und tatsächlich, schon wenige Minuten nach Mitternacht spuckte der

Geldautomat im Kiez die neue Währung aus! Das war so ein besonderer Moment – die neue Zeit in Form eines komplett neuen Zahlungssystems hatte sichtbar begonnen.

Der bevorstehende Sprung oder das Hinübergleiten ins Jahr 2026 wird vielleicht weniger spektakülär, und doch wünsche ich mir mit dem Liederdichter Jochen Klepper viel Gutes und Segen für das neue Jahr:

»Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen« (aus dem Buch Kyrie). Gott als Herr der Zeiten – gestern, heute und morgen – diese Gewissheit wird am Jahreswechsel vielleicht besonders deutlich und wichtig, aber es ist in jedem Moment so: »Meine Zeit steht in Deinen Händen!«

So wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein frohes, gesegnetes neues Jahr 2026! Wir sehen uns!

Ihr und Euer
RALF PRANGE,
PFARRER DER SIEGENER
LUKAS-KIRCHENGEMEINDE



Friede durch Unterdrückung oder durch Menschlichkeit

Was die PAX ROMANA vom
biblischen SCHALOM unterscheidet

Der Kaiser in Rom erlässt eine Verordnung. Die Menschen müssen springen. Wenn sie versuchen, sich zu widersetzen, gibt es großen Ärger. Ärger ist ein zu kleines Wort. Menschen, die widerstehen, werden ans Kreuz geschlagen oder auf eine andere bestialische Art niedergemetzelt. Ist sie nicht herrlich, die PAX ROMANA, der »Friede auf römisch«, den Kaiser Augustus um 27 vor Christus in die Welt brachte? Dieser »Friede« hielt mehrere Generationen. Er prägte die Zeit, in der Jesus geboren wurde, lebte und starb. Jesu Sterben war – historisch betrachtet –

eine unmittelbare Folge des »Friedens auf römisch«.

Das Wort PAX wird von PACARE abgeleitet. Und das bedeutet unterwerfen und dadurch Frieden schaffen. Frieden schaffen mit Waffen. Da wird von oben nach unten durchregiert. Da wird an einer Ordnung gehobelt, die dem Kaiser durch Steuereinnahmen Geld einbringt und Humankapital – in Form von wehrfähigen Männern – beschert. Rücksicht auf die besondere Lage einzelner Menschen zu nehmen, ist für die Pax Romana-Philosophie ein vollkommen absurder Gedanke. Der Hunger der vielen Menschen, die ständig unter dem Existenzminimum zu leben haben, spielt im Rahmen dieser Ordnung keine Rolle. Im Jahre 73 vor Christus wehrte sich der Sklave Spartakus gegen das brutale System. Rechtlich galten Sklaven als Gegenstände, mit denen der Besitzer machen konnte, was er wollte. Der Aufstand wurde groß und größer. Im Jahre 71 v. C. hatte Rom »den Frieden« wieder hergestellt. 6000 gefangene Sklaven wurden auf der Via Appia gekreuzigt. So etwas geschah immer wieder mal. Auch in Israel/Palästina. Ab dem Jahre 70 – dem Beginn des Jüdischen Krieges – ließ Titus täglich hunderte Juden vor den

Toren Jerusalems auf eben diese Weise ermorden.

Wie sehr die biblische Idee des Friedens diesem römischen Denken widerspricht, mag ein kurzer Blick auf das Wort SCHaLoM zeigen. Hinter den drei Buchstaben SCH – L – M steckt ein großer Traum: Alles, was kreucht und fleucht, lebt in vollendeter Harmonie miteinander. Jedes atmende Wesen darf atmen. Keines der vielen Geschöpfe darf auf der Strecke bleiben. Wer sich anmaßt, sein Ich egomanisch aufzublasen und Menschen und Tiere nur wie Gegenstände zu benutzen, verbaut sich und vor allem anderen die Zukunft. Das Vertrauen auf Gottes Sehnsucht nach diesem umfassenden Schalom, ist für dieses Denken die alles entscheidende Perspektive. Deshalb klingt die Vision des Segens, den wir in unseren Gottesdiensten erbitten, so heilsam in unseren Ohren: und Gott »gebe dir Frieden« – Schalom! (4. Mose 6,26)

Zurück nach Rom: Der Name des Kaisers wurde noch nicht erwähnt. Augustus ist mehr als ein Name. Augustus ist eher ein Titel. Wer diesen »Namen« trägt, befindet sich nach römischem Denken in göttlicher Sphäre. Augustus – der Erhabene – ist nicht nur ein Bild Gottes, er ist göttlich. Das ist ein Schlag ins Gesicht der Menschen, die mit dem Gott Israels, dem Schöpfer allen Seins, dem Vater Jesu Christi, dem Vollender

der Welt, in Berührung gekommen sind. Wenn ich gar nicht an Gott glaube und dennoch die Bibel lese, werde ich feststellen: Hier wird in der Tat um den Schalom für alle atmenden Wesen gerungen. Um diesen Frieden wird gestritten. Für diesen Frieden wird flehentlich gebetet. Über ihn werden Lieder gesungen. Geschichten werden erzählt, die davon handeln, dass Gottes Volk und der Rest der Menschheit an der Aufgabe, den Frieden zu leben, scheitern. Niemals aber wird aufgegeben. Das Scheitern bleibt nie das letzte Wort. Es wird vielmehr zum Ausgangspunkt eines neuen Anfangs.

Das Wichtigste: Gott verspricht, diesen Frieden mit den Mitteln, die dem Frieden entsprechen, durchzusetzen.

An dieser Stelle wird das Bekenntnis »Gott wird Mensch« ein Grund zu unfassbarer Freude. Ohne die ange deuteten Hintergründe bleibt der Satz meines Erachtens dunkel. Ich glaube: Die Freude, die wir alle Jahre wieder in der Weihnachtszeit feiern, kommt aus der durch nichts zu steigernden Zuwendung Gottes zu allem, was lebt. Im sogenannten Alten Testament hören wir davon, wie solidarisch Gott mit seinem Volk ist, das in ENGE-Land (so müsste Ägypten übersetzt werden) unterdrückt wird. Es ist eng in ENGE-Land. Gott aber will die Seinen unbedingt in die Weite führen. Dorthin,

wo die Menschen atmen können. Dorthin, wo sie miteinander lernen dürfen, was es für jeden einzelnen Menschen, für die Familie, für die Stadt bedeutet, Barmherzigkeit zu empfangen und weiterzugeben. Gott höchstpersönlich sagt, um das große Ziel zu erreichen, etwas Ungeheuerliches: »Und ich stieg herab« (2. Mose 3,8) Warum? Um seine Menschen zu retten. Um ihnen ein gutes Leben im Schalom – Frieden zu schenken.

In dieser Linie möchte ich den Spitzensatz des Christentums verstehen: Gott wird Mensch.

Dann ist Gottes Liebeswille also so groß, dass er seine heilige Sehnsucht in der Geburt Jesu zur Welt kommen lässt? Dann wird Gott, der sich ja mit dem Leben aus Fleisch und Blut verbunden hat, also niemals aufgeben – bis sich der große Weihnachtsfriede allüberall durchgesetzt hat? Mit den Mitteln, die diesem Frieden entsprechen? Dann dürfen wir alle – jede und jeder von uns – an jedem Tag neu damit anfangen, in Wort und Tat diesem Frieden zu dienen?

O komm, o komm du Morgenstern! Mach wahr, was bei DIR wahr ist, wahr war und wahr sein wird! Dass es endlich unter uns wahr werde ...

RALPH VAN DORN,
STUDIERENDENPFARRER ESG SIEGEN

Der ferne Gott bleibt nicht fern

Lukas 2, 4: Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Gott wird Mensch. Eine Behauptung, die nicht nur theologischen Mut, sondern auch tiefe Demut verlangt. Die Menschwerdung Gottes, die oft in der Christologie als Inkarnation bezeichnet wird, bedeutet, dass das Unfassbare greifbar, das Unbegreifliche fassbar wird – nicht nur, um menschlich zu werden, sondern damit Menschsein göttlich erleuchtet werden kann. In der biblischen Erzählung tritt dieses Wunder in einer konkreten Geschichte zutage: Maria, die junge Frau aus Nazareth, wird zur Trägerin der göttlichen Gegenwart, und Josef, ihr verlobter Mann, wird zu einem Beschützer der Heiligkeit, die im Kind Gestalt annimmt. Und damit Gott Mensch werden kann, müssen sich die Menschen auf den Weg machen. Was bedeutet das aber für uns heute, was bedeutet es, dass Gott Mensch geworden ist?

**Gott bleibt
kein
abstraktes
Gebilde,
sondern wird
anschaulich.**

Ein paar Gedanken: Gott tritt in unsere Zeit. Die Menschwerdung Gottes bricht die Abgeschiedenheit des Göttlichen und macht Gott zugänglich. Der ferne Gott bleibt nicht fern, nicht abgestellt in einem abstrakten Himmelsraum, der unser Vermögen übersteigt, sondern er kommt mitten unter uns in eine menschliche Familie, in die kleinen und großen Anforderungen des Alltags. Die Welt sieht sich so nicht einem fremden, entfernten Gott gegenüber, sondern einer Gottesmöglichkeit, die sich in der Wärme von Mahlzeiten, in der Sorge um das Kind, in der Nacht der Flucht nach Ägypten offenbart. Gott wird Teil der Weltgeschichte, damit die weltliche Geschichte Gott begegnen kann. Die Menschwerdung lädt ein, die Welt nicht nur durch starre Prinzipien, sondern durch lebendige Gegenwart zu verstehen: Gott kommt uns Menschen entgegen, dorthin, wo wir leben, arbeiten, lieben und leiden. Gott bleibt kein abstraktes Gebilde, sondern wird anschaulich.

Gott wird verletzlich, damit wir Vertrauen lernen. In der Geburt Jesu wird sichtbar, dass Göttlichkeit nicht Selbstbehauptung, sondern Hingabe ist. Die Umstände der Geburt, das Einwickeln in Windeln, das klar Absehbare der Kindheit – all das zeigt: Gott hat sich nicht über unsere Lebensumstände erhoben, sondern in sie hineingegeben. Diese Verwundbarkeit lädt uns ein, unsere eigene Verletzlichkeit anzunehmen, sie nicht zu verstecken, sondern sie als Raum der Nähe zu Gott zu entdecken. Wenn Gott in der Schwachheit eines Kindes Mensch wird, erinnert

*Stärke
besteht nicht
darin,
unempfindlich
zu bleiben,
sondern
darin,
Nähe zu
wagen.*

uns das daran, dass Stärke nicht darin besteht, unempfindlich zu bleiben, sondern darin, Nähe zu wagen, Tränen zu teilen und Treue in kleinen, oft unsichtbaren Taten zu beweisen. Gott begibt sich in die Niedrigkeit und sieht diese besonders an, damit alles Erniedrigende aufhören kann.

Maria und Josef sind Wegweiser des Glaubens im Alltag. Maria antwortet der Ansprache des Engels mit: »Es soll an mir geschehen!« Sie singt kein triumphales Lied der Selbstbehauptung, sondern akzeptiert Gottes Willen mit innerer Freiheit und Ergebnisoffenheit: »Es soll an mir geschehen, was Du gesagt hast (Lk 1,38).« Damit wird deutlich, dass Glaube kein Ergebnis größter religiöser Leistung ist, sondern ein trotziger Mut zum Ja, zum Geheimnis Gottes trotz aller Zweifel, Unsicherheit und sozialer Unwägbarkeiten. Maria ist die Menschwerdungsbegleiterin der Seele – sie erinnert daran, dass das Göttliche nicht fern, sondern nahe ist, dass das Heilige oft in der Stille geschieht, die man nur wahrnimmt, wenn man zuhört. Und wenn man sich auf den Weg macht und sich dem Engel nicht entgegenstellt. Josef hingegen steht als besonnener Beschützer da. Er zählt nicht zu denjenigen, die

die Wunder erklären, sondern zu denen, die sie verantwortungsvoll zulassen. Seine Rolle ist eine fürsorgende und Orientierung gebende: Er sorgt, schützt, führt die Familie durch unsichere Zeiten, vertraut Gottes Führung, auch wenn der Weg rätselhaft erscheint. Zusammen bilden Maria und Josef ein Modell dafür, wie Menschwerdung in Gemeinschaft geschieht: in der Bereitschaft zu hören, zu glauben, zu handeln und dabei die Würde jedes Lebens zu achten.

Was bedeutet es für uns Menschen, dass Gott Mensch wurde? Es hat mehrere tiefe Folgen für unser Denken und Handeln. Gott als Gegenwart in der Geschichte: Wir lernen, Zeit und Ort als Heiligkeit zu erkennen. Jede Begegnung, jeder Konflikt, jeder Augenblick der Stille kann Gottes Gegenwart tragen. Die Menschwerdung Gottes setzt Grenzen der Zeit und des Raums nicht außer Kraft, sondern überwindet sie im Sinn von einer Heiligkeit, die auch in alltäglichen Momenten sichtbar wird. Und es unterstreicht die Würde des einfachen Lebens: Wenn Gott in der Gestalt eines Kindes kommt, wird deutlich, dass jedes Kind, jede Person – unabhängig von Status oder Herkunft – eine einzigartige Würde und Wert besitzt. Die Menschwerdung legt eine Grundorientierung fest: Mitgefühl, Schutz von Schwachen. Einsatz für das Recht und Gerechte hat erste Priorität. So kann sich Menschliches ereignen. So kann es Weihnachten werden unter uns. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern friedliche, menschliche Weinachten!

STEFAN KÖNIG

*Wenn Gott in der Gestalt eines Kindes kommt,
wird deutlich, dass jedes Kind, jede Person
eine einzigartige Würde und Wert besitzt.*

Kein Raum

Lukas 2, 6-7: Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

»Kein Raum« – im (griechischen) Urtext des Lukasevangeliums steht »u-topos«. War die Krippe im Stall von Bethlehem eine Utopie? Ein Ort, den es nur in der Phantasie gibt, eine Kopfgeburt einfallsreicher Menschen, die aber keinerlei Entsprechung in der Wirklichkeit hat?

Die hochschwangere Maria und Josef waren in Bethlehem, der Stadt seiner Vorfahren, eingetroffen. Und die war wohl komplett überfüllt wegen der Volkszählung. Kein Zimmer war mehr zu bekommen.

Und doch wollte das Kind geboren werden. Gott wollte Mensch werden! In der Umgebung von Bethlehem gibt es geräumige Höhlen, die auch heute noch von Hirten als Stall genutzt werden. Als Unterkunft, als Zufluchtsort, als Schutzraum – nicht nur vor kaltem Dezemberwetter, sondern auch vor wilden Tieren und habgierigen Menschen.

Gott wollte Mensch werden. Und deshalb war da ein Raum. Und er war

wirklich, echt. Es roch nach Viehzeug dort, nach Heu und nach Stroh. Neben Josefs Esel soll auch noch ein Ochse drin gewesen sein.

Freilich, die spätere Legendenbildung rund um die Stallgeschichte neigt wiederum zur »Utopie« – es heißt z.B., der Erzengel Gabriel höchstpersönlich habe dort ordentlich sauber gemacht, Ameisen, Spinnen und Mäuse vertrieben. Laut Karl Heinrich Waggerl hat er dabei nur einen Floh übersehen, der dann das Christkind gekitzelt und zum Lächeln gebracht hat.

Aber – wie gesagt! Die Wirklichkeit sah anders aus, ganz un-utopisch. Für den Evangelisten Lukas ist der Stall ein Ort der Armut und der Unbehauustheit. Ein Dach über dem Kopf? Ja. Ein weiches Kissen? Nein. Das Kind wird geboren, Gott wird Mensch. Ja, da ist ein Raum. Aber dieser Raum erinnert eher an prekäre Lebensumstände und an Flüchtlingszelte als an einen Ort, an dem man sich zu sein wünscht oder den man als Hoffnungsort phantasiert.

Zur Weihnachtszeit 2025 denkt man unwillkürlich an das heutige Bethlehem, an Gaza, an ein »Palästina«, das mehr und mehr zur Utopie wird. Kein Raum in der eigenen Heimat. Und wieder und wieder denkt man an die Ukraine und an all die Orte, wo die Lebensgrundlagen von Menschen zerstört werden, wo Leben unmöglich gemacht wird aus lauter Habgier und Vorherrschaftsansprüchen. Das sind die Räume, das ist der Raum, wo Gott Mensch wird. Vielleicht nicht, weil er es ursprünglich so gewollt hat, sondern weil ihm nichts anderes blieb?

Wo wird Gott heute Mensch? Sicher zu allererst an den genannten Orten. Und entsprechend überall dort, wo Armut herrscht und Unbehauustheit das Leben der Menschen prägt. Auch im übertragenen Sinne: Da, wo Menschen keinen Raum haben, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Kein soziales Netzwerk, keine zuverlässige wirtschaftliche Grundlage, keine innere Ruhe, aus der heraus sie ihr eigenes und das Leben ihrer Kinder gestalten können.

Beim Propheten Micha (5,1) wird die kleine Stadt Bethlehem als der Ort genannt, aus dem der Messias kommen soll. Dabei war ja nicht an einen Stall oder eine Höhle gedacht gewesen, sondern einfach an einen ganz normalen Ort unter tausenden im Land. Ja, dort war schon der große König David geboren worden, aber auch er war ursprünglich »nur« ein einfacher Hirten-

junge gewesen. Bethlehem: ein Aller-Welts-Ort sozusagen. Ein Ort wie der, wo die allermeisten von uns zur Welt kommen. Gott wird Mensch, wird wie jeder Mensch. So, wie jeder Mensch nach Gottes Ebenbild geschaffen ist. Und er wird Mensch für jeden Menschen, für dich und für mich.

Die Frage ist, ob wir ihm Raum geben? In unserer Wirklichkeit?! Oder ob wir ihm nur eine Utopie einräumen, ein Hirngespinst, das mit unserer Wirklichkeit nicht viel zu tun hat? Letzteres passiert ja allzu oft und allzu schnell, wenn wir Gott in unserem Leben, in unserem Weltbild einen Platz angewiesen haben und ihn an-

sonsten in unserem Alltag vergessen. Gott will Mensch werden in unserem Lebens-Raum, mittendrin. In unseren Alltagsabläufen. In der Art, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen. In unserem Wirtschaften, in unserem gesellschaftlichen und politischen Gestalten. In uns. Geben wir ihm Raum?

Die biblische Geschichte zeigt: Gott sucht sich Raum. Das Kind will zur Welt kommen. Und es kommt da zur Welt, wo Platz ist. Wo dann doch jemand barmherzig wird und Raum schafft. Wo es vielleicht muffig riecht, und der Mensch sich den Raum teilen muss mit Ochs und Esel, Mäusen und Flöhen. Aber doch da, wo er willkom-

men ist, vielleicht sogar herbeigesehnt wird, weil die Geburt eines Kindes jeden Raum hell macht. Auf vielen Krippenbildern strahlt die Geburtsszene ein warmes, freundliches Licht aus, der prekäre Raum wirkt erfüllt von Liebe, Zartheit und Geborgenheit. Der Ort, an den keiner sich hin gewünscht hat. Dort, wo Utopien sich verflüchtigen und du erkennst: Das ist die Wirklichkeit, das ist mein echtes Leben. So schön ist mein Leben, wenn Gott da ist, bei mir ist, mir zur Seite.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen Ihre

PASTORIN ANNEGRET MAYR



*Physio- und Ergotherapie,
Rehabilitation und Fitness*

📍 Hengsbachstr. 156a - Siegen

📞 (0271) 8 10 88

✉️ @ arz@diakonie-sw.de

www.diakonie-reha.de

Ambulantes Rehazentrum Für Ihre Gesundheit



GOTT IST ZU WEIHNACHTEN WAS MENSCHLICHES PASSIERT

In Windeln gewickelt



Was für eine unwirkliche Szene: Die dunkle Nacht, das Häuflein Hirten und Schafe auf den Feldern Judäas in Schweigen und Kälte. Da geht auf einmal der Himmel auf, strahlendes Licht erscheint und die Engelsgestalt, die die Geburt des Retters verkündet. Und mitten in dieser Erscheinung himmlischer Herrlichkeit etwas ganz Profanes: Das Zeichen, an dem die Hirten ihn erkennen sollen: ein Kind, in Windeln gewickelt. Ausgerechnet Windeln!

Ich habe drei Kinder und arbeite seit 20 Jahren in der Kinderklinik.

Windeln spielen und spielen also in meinem Leben eine große Rolle. Wickeln kann ja etwas Schönes sein: Man kann schmusen und Quatsch machen dabei und die Nähe genießen. Aber oft ist es mühsam: Manchmal ist der Po wund, das Kind zappelt wie verrückt, es riecht übel, und nachts würde man auch ganz gerne schlafen. Und wenn hochbetagte Menschen wieder auf Windeln angewiesen sind, wird das Ganze noch schwerer und ist oft mit Scham und Not verbunden. Eins jedenfalls wird beim Wickeln deutlich: Wie angewiesen wir Menschen sind auf Hilfe und Fürsorge. Wie bedürftig

und gefährdet wir in unserem Körper sind, mit all seinen Bedürfnissen und Ausscheidungen, in seiner Fehl- und Verletzlichkeit. Manchmal habe ich mich nachts, todmüde am Wickeltisch, gefragt, warum Gott das nicht einfacher eingerichtet hat mit der Verdauung, warum ein Baby so viel Arbeit macht. Und dann dachte ich mir, vielleicht soll es gerade so sein, damit wir von klein auf erfahren: Wir brauchen einander, niemand kann ohne Hilfe (über-)leben, wir sind quasi von Natur aus gezwungen, mitmenschlich zu sein. Und das, so sagt's der Engel, gilt auch für den Christus, es ist sogar sein



PFARRERIN DOROTHEE
ZABEL-DANGENDORF,
SEELSORGEREIN AN DER
DRK-KINDERKLINIK
SIEGEN:

»Windeln spielen
in meinem Leben
eine große Rolle«

Foto: jenzig71 | photocase.com

Erkennungszeichen: Er ist hilfsbedürftig! In diesem Kind macht sich Gott verletzlich und angewiesen auf andere Menschen.

Und zeigt so, dass auch alle, die ihm nachfolgen wollen, mitmenschlich leben sollen: als Geschöpfe, die um ihre eigene Angewiesenheit wissen und darum ganz selbstverständlich anderen beistehen, die bedürftig sind. Welche Eltern würden sich wohl nicht um ihr brüllendes Kind kümmern (und sei es, um endlich Ruhe zu haben)? Ja, Babies haben, so klein sie sind, doch große Macht, einfach durch ihre Bedürftigkeit, und ich glaube, das ist, vor jedem

selbst gesprochenen Wort, die erste Botschaft, die Jesus uns Menschen sagt, bis heute: Kümmert Euch umeinander, sonst seid Ihr verloren.

Heutzutage gelten ja ganz andere Normen und Ideale

Bedürftig sein – ganz übel. Man will doch niemandem zur Last fallen, erst recht in einem Umfeld, das Hilfsempfänger gerne verdächtigt, es sich in der sozialen Hängematte bequem zu machen. Dabei fällt es den allermeisten Menschen schwer, um Hilfe zu bitten und sie anzunehmen (mir auch...).

Verletzlich und schwach sein – bloß nicht! Nicht nur faschistoide Regenten in aller Welt zelebrieren ihre toxische Männlichkeit, auch unter Jugendlichen geht das Ideal vom harten, muskelbepackten Kerl gerade wieder steil, befeuert von Ideologen aus dem braunen, völkischen Sumpf.

Abhängig sein von anderen – auf keinen Fall! Alle möchten heute selbstbestimmt und unabhängig leben und sterben und natürlich: Autonomie ist ein hohes Gut. Aber abgesehen davon, dass sich die meisten gleichzeitig freiwillig oder unbedacht in neue Abhängigkeiten begeben – von den »sozialen« Medien in der Hand weniger Großkonzerne und von der Macht der anonymen Masse – droht damit auch Vieles, verloren zu gehen: wirkliche Kontakte und Nähe, Interesse am Anderen, Solidarität. Dass Einsamkeit heute ein großes gesellschaftliches Problem ist, hängt damit zusammen.

Das Kind, in Windeln gewickelt, setzt all diesen Tendenzen seine überwältigende Menschlichkeit entgegen. Und lädt uns damit ein, selbst Menschen, Mit-Menschen zu sein.

Als die Hirten den Engel und die Klarheit des Herrn sahen, überkam sie Furcht. Vielleicht, weil sie sich klein und unbedeutend fühlten angesichts der himmlischen Macht und Größe. Als sie aber das Kind sahen, wurden sie froh und aktiv – vielleicht, weil sie erfahren hatten: Niemand ist unbedeutend und zu klein bei diesem Gott, der sich so abhängig macht. »Du kommst und machst mich groß« heißt es im Weihnachtslied.

Ich glaube, das ist eine heilsame Botschaft für uns heute, nicht nur wegen der o.g. Trends.

Ich glaube, es ist wichtig, dass wir uns unserer – nicht nur körperlichen – Verletzlichkeit bewusst sind, und dass wir, weil wir uns mit ihr bejaht und angenommen wissen dürfen, aktiv werden sollen wie die Hirten; uns auf den Weg machen und uns kümmern um die, die bedürftig sind. Und denen kritisch gegenüberstehen, die Andere geringsschätzen und unmenschlich handeln oder reden. Davon gibt's heute ja leider Einige.

Übrigens: Die Windeln – zur Zeit Jesu waren das lange Binden – tauchten noch einmal auf im Lukas-Evangelium. Als die Frauen am Ostermorgen das Grab betreten, finden sie es leer. Nur die Binden, in die Jesu Leichnam gewickelt war, liegen noch dort.

Der Jugendausschuss

Mit ihrem Zusammenschluss zur Lukas-Kirchengemeinde im Januar 2022 setzten sich die drei Innenstadtgemeinden, Christus, Erlöser und Nikolai zum Ziel, gemeinsam aufzubrechen mit vielfältigen Ideen und kreativen Menschen.

Vor allen Dingen wollten wir zukünftig einen Ort schaffen, wo Kinder, junge Familien und Jugendliche sich zu Hause fühlen. Einen Ort, wo wir junge Menschen erreichen und begleiten können.

Die Idee war, das Gemeindezentrum am Wellersberg zu einem Jugendhaus umzubauen. Am 1. August 2023 wurde Wolke8 feierlich eröffnet.

Hier können sich jetzt junge Menschen treffen, Gemeinschaft erleben, sich austauschen, ihre eigene Identität und ihre eigenen Werte entwickeln.

Dirk Hermann, der Vorsitzende des Presbyteriums unserer Lukas-Kirchengemeinde formulierte diese Ziele damals so: »Wir wollen in unserem Zentrum für junge Leute das Evangelium aussäen, mit Leuchtfeuern Wege ins Leben markieren« ...

Gleich zu Beginn unserer Arbeit im Jugendhaus haben wir einen Jugendausschuss ins Leben gerufen. Hier sollen sich die Jugendlichen im wesentlichen selbst verwalten, sollen auf diese Weise lernen, Verantwortung für sich selbst und ihre Aufgaben zu übernehmen.

In unserem Jugendausschuss treffen sich circa 5 bis 6 mal im Jahr die Vorsitzende des Ausschusses, die beiden Jugendreferenten, Teamer*innen und die jeweiligen FSJler*innen, die in Wolke8 arbeiten.

*An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit ergreifen unsere beiden neuen FSJler*innen, Anna Klein und Nik Knaub, zu begrüßen: Schön, dass ihr da seid und euch mit uns auf den Weg macht.*

Im Jugendausschuss stellen wir z.B. Regeln auf für die gemeinsame Arbeit und das Verhalten in der Gruppe. Wir beraten über Veranstaltungen,

die stattfinden sollen und diskutieren Vorschläge zur zukünftigen Gestaltung der Fassade von Wolke8. Die Ergebnisse unserer Arbeit bringen wir dann ins Presbyterium ein.

In gemeinschaftlicher Arbeit haben wir vor einigen Wochen im Rahmen einer Baumpflanz-Challenge, zu der uns die Superintendentin nominiert hatte, einen Apfelbaum gepflanzt.

Die Auswahl des Baumes haben sich die Jugendlichen nicht leicht gemacht. Es wurde bewusst ein niedrig wachsender Apfelbaum ausgewählt, so dass seine Früchte, vielleicht sogar im nächsten Herbst schon, immer für alle erreichbar sind, die das Jugendhaus besuchen.

INGRID KRÄMER,
JUGENDPRESBYTERIN



Fusion Lukas – Martini

als Antwort auf die Veränderungen unserer Zeit

Mit zurückgehenden Mitgliederzahlen und geringeren finanziellen Mitteln wächst zugleich der Wunsch, Kräfte zu bündeln, Synergien zu nutzen und das kirchliche Leben in Siegen gemeinsam lebendig zu gestalten.

Die Presbyterien der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Siegen und der Evangelischen Martini-Kirchengemeinde Siegen haben beschlossen, auf eine gemeinsame Zukunft hinzuarbeiten. Sie führen seit Anfang dieses Jahres dazu Gespräche und haben gemeinsame Arbeitsgruppen gegründet. In ihren Sitzungen im

September 2025 wurde ein gleichlauender Tendenzbeschluss gefasst: »Die Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen und die Ev. Martini-Kirchengemeinde Siegen beabsichtigen die Vereinigung zu einer Kirchengemeinde mit dem Namen »Ev. Kirchengemeinde Siegen« zum 1. Januar 2027.«

Warum erst in 15 Monaten? Beide Presbyterien möchten den Weg gut vorbereitet und in Ruhe gehen. Bis zur geplanten Vereinigung sollen die nötigen Grundlagen geschaffen werden – organisatorisch, finanziell, aber auch menschlich und geistlich.

Im November 2025 wird eine gemeinsame Sitzung beider Presbyterien stattfinden, bei der erste Ergebnisse der Arbeitsgruppe Gebäude und Finanzen vorgestellt werden. Außerdem sollen Termine für weitere Treffen in 2026 in verschiedenen Formaten (selbstverständlich auch Angebote, die für alle interessierten Gemeindemitglieder offen sind) verabredet werden.

Unser Ziel ist klar: Wir möchten gemeinsam Kirche sein – in Siegen, für Siegen.

Mit Vertrauen, Offenheit und Freude wollen wir diesen Weg gestalten und Schritt für Schritt zusammenwachsen.

ULLA STEINLE,
PRESBYTERIN FÜR BAU- UND FINANZEN



Inhaber Stefan Fries

Erledigung aller Formalitäten · Überführungen: In- und Ausland

Frankfurter Straße 101 • 57074 Siegen

Tel.: 0271-53436 • Fax: 0271-24968

www.fries-beerdigungsgeellschaft.de

Eine Zeitreise durch Siegen, die zum Nachdenken einlädt

Vor. Nach. Heute

„Wir müssen kriegstauglich, kriegstüchtig oder verteidigungsfähig werden“, fordert Bundesverteidigungsminister Pistorius, denn „wir müssen Krieg führen können, um keinen Krieg führen zu müssen“. Egal, ob man dieser realpolitischen Analyse zustimmt oder nicht. Die Frage „Krieg oder Frieden“ ist eine der existentiellsten überhaupt. Wer ihr auf die Spur kommen möchte, den laden wir, gemeinsam mit dem Siegerländer Heimat- und Geschichtsverein, zu einem ganz besonderen Stadtrundgang ein.

Spazieren Sie von der Siegener Bahnhofstraße durch die Kölner Straße zum Marktplatz und durch die Marburger Straße in die Altstadt. Machen einen Abstecher zum Schlossplatz und zur Martinikirche. Sie müssen sich dazu nicht wirklich auf den Weg machen, sondern „nur“ zwischen dem 15. und 21. Dezember in unsere Nikolaikirche

kommen. 15 Stationen zeigen auf jeweils drei Fotos ein Detail der Siegener Innenstadt, aus exakt identischer Perspektive fotografiert, jeweils vor und unmittelbar nach dem Bombenangriff vom 16. Dezember 1944 sowie in unseren Tagen. Spüren Sie der Frage, „was wäre, wenn...?“, nach. Lassen Sie sich von Bildern vor der eigenen Haustür

anröhren, von der unbarmherzigen Grausamkeit jedes Krieges.

Die Nikolaikirche ist an den Ausstellungstagen von 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

Die Ausstellung umrahmen:

*Di | 16.12. | 18 Uhr | Nikolaikirche
Ökumenischer Gedenkgottesdienst
Dechant Karl-Hans Köhle
Pfr. Raplh van Dorn*

*So | 21.12. | 10 Uhr | Nikolaikirche
Friedenslicht-Gottesdienst
Pfr. Ralph Prange
Prädikant Dirk Hermann*



Digitaler Adventskalender

Um das Warten auf Weihnachten ein wenig zu gestalten, wird es in diesem Jahr einen gemeinsamen digitalen Adventskalender der Ev. Lukas- und Martini-Kirchengemeinde sowie der Ev. Studierendengemeinde Siegen geben. Bei diesem wird jeden Tag ein Türchen über die Social Media Kanäle (Instagram/Facebook) sowie den YouTube-Kanal der Martini-Kirchengemeinde geöffnet. Reinschauen lohnt sich, denn es ist wirklich für jeden etwas dabei: Musikalische Vorträge, theologische Impulse, Gedichte und Erzählungen zur Weihnachtszeit und Geschichten aus dem Leben. Deshalb sollten die Kanäle am besten schon jetzt abonniert werden, damit kein Türchen verpasst wird. Wir sehen uns am 1. Dezember.

MICHAEL MESSAL



Nächstenliebe beginnt zu Hause. Mit bezahlbarem und nachhaltigem Wohnraum bei der KSG.

Als kommunales Wohnungsunternehmen ist der Auftrag der KSG, bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen in und um Siegen bereitzustellen. Unabhängig ihrer Lebensphase oder ihren Bedürfnissen unterstützt die KSG Menschen, ein ideales Zuhause zu finden.

Und nicht nur das: Die Immobilienprofis vermieten und verwalteten auch das Eigentum von Dritten – als wäre es ihr eigenes.

Machen Sie den ersten Schritt:
Telefon: 0271 23268-0 | E-Mail: info@ksg-siegen.de



KSG

Kreiswohnungsbau- und
Siedlungsgesellschaft mbH Siegen

...einfach gut wohnen



Sa | 10.01. | 11 Uhr
Gemeindehaus Altstadt
Neujahrbrunch

Gemeinde ist lebendig, wenn möglichst viele mit-
tun – lasst uns eine lebendige Gemeinde sein.

Bitte bringen Sie etwas zum Brunchen mit.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Anmeldung bis
spätestens 22. Dezember 2025. Gemeindebüro:
Tel. 0271 339767 oder info@lukas-siegen.de



Turmblasen im Advent 2025

An jedem Samstag im Advent erklingt vom Turm der Nikolaikirche ab 17 Uhr adventliche und weihnachtliche Bläsermusik.

Samstag, 29.11.

Bläserensemble »pian e forte«
(Ltg.: Benjamin Eibach)

Samstag, 06.12.

CVJM-Posaunenchor Kaan-Marienborn
(Ltg.: Simon von der Heyden)

Samstag, 13.12.:

CVJM-Posaunenchor Oberschelden
(Ltg.: Nils Plaum)

Samstag, 20.12.:

Bläser des CVJM-Posaunenverbandes Siegerland





Musik und Andacht im Advent bei Kerzenschein

Zur »Musik und Andacht im Advent bei Kerzenschein« lädt die Lukas-Kirchengemeinde an jedem Samstag im Advent um 18 Uhr in die Nikolaikirche herzlich ein. Als Liturgin wirkt Pfarrerin Annegret Mayer bei den musikalischen Veranstaltungen mit.

Samstag, 29.11.

Offenes Singen
Blechbläserensemble »pian e forte«
(Ltg.: Benjamin Eibach)
Ute Debus, Kantorin

Samstag, 06.12.

Adventliche Musik
Ute Debus, Orgel und Klavier

Samstag, 13.12.

Adventliche Musik für Blockflöte und Orgel
Friedegund Läpple, Blockflöte,
Sandra Lichte-Schneider Orgel

Samstag, 20.12.

Adventliche und weihnachtliche Kammermusik
Quartetissimo:
Katrín Ludewig, Querflöte,
Ilse Zalewski, Bratsche,
Heidrun Schliemann, Violoncello,
Heidi Gudelius, Orgel



PROVINZIAL

Frohes Fest und alles Gute.

Carlo Schneider

Spandauer Str. 2, 57072 Siegen
Tel. 0271 236160
schneider.siegen@provinzial.de

Schweren Herzens: Erlöserkirche wird entwidmet

Um die Zukunft der Erlöserkirche ging es in den vergangenen vier Jahren in zahllosen Gesprächen mit Gemeindegliedern, intensiven Diskussionen in unterschiedlichen Sitzungen, im konstruktiven Austausch mit der Stadtverwaltung, im Nachdenken über konkrete Projektideen und dem Ausloten von Mischnutzungskonzepten und Kooperationsmöglichkeiten. Doch eine zukunftsweisende, tragfähige Lösung konnte nicht gefunden werden. In der Gemeindeversammlung am 7. September 2025 stand das Presbyterium zu den Überlegungen zur Erlöserkirche Rede und Antwort.

In seiner Sitzung am 7. Oktober 2025 traf das Leitungsorgan unserer Gemeinde schweren Herzens eine Entscheidung: Unter Würdigung der Bedeutung der Erlöser-Kirche für den Sozialraum und die Gemeinde und unter Beachtung der Emotionen und dem Heimatgefühl vieler Winchenbacher*innen, aber auch unter Berücksichtigung der nüchternen Zahlen und Fakten sollte ein, inzwischen von vielen Gemeindegliedern erwarteter, Schlusspunkt unter die jahrelange Debatte gesetzt werden:

Am Sonntag, 5. Juli 2026, 10 Uhr, findet in der Erlöserkirche der letzte Gottesdienst statt.

Die Entwidmung der Kirche wird eingeleitet. Der Vermarktungsprozess des Gebäudes wird in die Wege geleitet. Die Gemeinderäume im Unterge-

schoß sind bis Ende 2026 nutzbar. Dies allerdings unter dem Vorbehalt, dass mögliche Kauf- oder Nutzungsinteressent*innen nicht zeitnaher das Gebäude nutzen oder umgestalten wollen.

Der Beschluss ist keinem Presbyteriumsmitglied leichtgefallen. Ganz im Gegenteil, jede und jeder spürte die Verantwortung, der man sich in einem Leitungsorgan zu stellen hat – zum Wohle der gesamten Gemeinde und der Zukunftsfähigkeit unserer Kirche. Wichtig ist dem Presbyterium, dass die Gemeindegruppen, die sich in der Erlöser-Kirche treffen, ein neues Zuhause finden. Gespräche mit den Gruppenleitungen sind angelaufen. Einigen Formaten, etwa dem Posaunenchor, dem Kerzenziehen oder dem Gemein-

defrühstück stehen die Türen unserer gemeindeeigenen Häuser offen. Der Frauenkreis möchte in der Winchenbach bleiben. Auch hier bahnt sich eine Lösung an: Die Stadt Siegen will unseren Gemeindegruppen Räumlichkeiten in ihrem Weiterbildungskolleg anbieten. Auch die Gästegruppen in der Kirche erhalten Unterstützung bei der Domizilsuche. Ausdrücklich lädt das Presbyterium zu Gottesdiensten und Veranstaltungen in sämtlichen Häusern unserer Gemeinde ein, mit der Bitte, sich nicht nur auf die Angebote vor der eigenen Haustüre zu begrenzen.

DIRK HERMANN,
VORSITZENDER DES PRESBYTERIUMS



Interview mit Liederpfarrer Bastian Basse

Die christliche Hoffnung begeistert mich

Lieber Bastian, was genau ist und was macht ein »Liederpfarrer«?

Bastian: Hej! Ich bin gelernter Pfarrer, schreibe aber schon seit vielen Jahren Lieder. Und wenn du einen Pfarrer und einen Liedermacher in einen Topf wirfst und kräftig schüttelst, dann kommt auf wundersame Weise ein Liederpfarrer dabei heraus.

Als Liederpfarrer singe und spiele ich Lieder, die kleinen und großen Menschen von der christlichen Hoffnung auf Gottes große Liebe erzählen, die wir durch Jesus erfahren. Die begeistert mich so, dass sie mich fröhlich hüpfen lässt. Darum heißt mein Mit-Mach-Konzert »Hoffnung kommt von Hüpfen«. Die Lieder sind mal rockig, mal ruhig, aber meistens so, dass alle schnell mitsingen und mitmachen können.

Deine fröhliche Musik und die mutmachenden Lieder richten sich vor allem an Kinder. Warum?

Bastian: Jesus selbst stellt die Kinder in die Mitte – und uns Erwachsene als Vorbild im Glauben hin. Damit zeigt er, dass Kinder in Gottes Reich dazugehören und in der Kirche eine ganz wichtige Rolle spielen. Darum ist es mir besonders wichtig, ihnen die Mut-machenden, stärkenden und tröstenden Geschichten aus der Bibel zu erzählen. Und am liebsten mach ich das mit Musik.

Es ist ja aber auch so: Was für Kinder gut ist, kann für Erwachsene nicht schlecht sein! Oder war es umgekehrt? Oder beides!



Kannst du uns ein Highlight aus deinem Programm verraten, das du uns mitbringen wirst?

Bastian: Natürlich singen wir »Das ist toll, dass ihr da seid«. Aber auch »Alles, was du tust« darf nicht fehlen – das ist ein Liebeslied ganz besonderer Art! Wenn ihr das schonmal üben wollt, könnt ihr beide im Stream hören oder bei YouTube anschauen.

Vielen Dank. Wir freuen uns auf dich und deine Lieder!

Bastian: Voll gerne!

Mi | **03.12.**

19:00 EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSFELD

Halbzeit-Andacht zur Wochenmitte
Singen von Advents- und Weihnachtsliedern mit Stefan Jud
Andacht Pfrn. A. Mayr

Sa | **06.12.**

Ev. Luth. Kirche in Jordanien und im Heiligen Land und Parents Circle-Families Forum

18:00 NIKOLAIKIRCHE

Musik und Andacht im Advent
KMD U. Debus und Pfrn. A. Mayr

So | **07.12.** | 2. Advent

*Diakonie Soziale Dienste Siegen und Freundeskreis
Diakonische Arbeit im KK SIWI*

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit dem Posaunenchor Setzen
Pfr. R. Prange

10:00 ERLÖSER-KIRCHE

Gottesdienst
Pfrn. A. Mayr

17:00 WOLKE8

Guideline Jugendgottesdienst
mit Pfr. St. König

Sa | **13.12.**

Ev. Luth. Kirche in Jordanien und im Heiligen Land und Parents Circle-Families Forum

18:00 NIKOLAIKIRCHE

Musik und Andacht im Advent
KMD U. Debus und Pfrn. A. Mayr

So | **14.12.**

3. Advent

Für die Förderung des Ehrenamtes in der Kirche

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit »Kumi Brass«
Pfrn. A. Mayr

16:00 WOLKE8

Familien-Konzertgottesdienst
Liederpfarrer Bastian Basse
(siehe Seite 19)

Di | **16.12.**

18:00 NIKOLAIKIRCHE

Ökumenischer Gedenk-Gottesdienst
zur Zerstörung Siegens am 16.12.1944
Pfr. R. van Doorn, Dechant K-H. Köhle

Do | **18.12.**

10.00 UHR TAGESPFLEGE EMMAUS

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

Sa | **20.12.**

Ev. Luth. Kirche in Jordanien und im Heiligen Land und Parents Circle-Families Forum

18:00 NIKOLAIKIRCHE

Musik und Andacht im Advent
KMD U. Debus und Pfrn. A. Mayr

So | **21.12.** | 4. Advent

Für die Gewinnung und Förderung des kirchlichen Nachwuchses

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit Friedenslicht
Pfr. R. Prange, Präd. D. Hermann

11:00 WOLKE8

Gottesdienst mit Konfirmand*innen
Pfrn. A. Mayr, Pfr. St. König

24.12.

Heiligabend

Brot für die Welt

15:00 NIKOLAIKIRCHE

Familiengottesdienst
Pfr. St. König

17:00 NIKOLAIKIRCHE

Christvesper mit Kirchenchor
Pfr. St. König

23:00 NIKOLAIKIRCHE

Christmette mit Kantorei
Pfr. R. Prange

17:00 EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSFELD

Christvesper
Pfrn. A. Mayr

16:00 ERLÖSER-KIRCHE

Familiengottesdienst
gemeinsam mit der EmK Siegen
Pfr. R. Prange, Pastor M. Weber

17:00 WOLKE8

Internationale Christvesper
mit Friedenslicht
Präd. D. Hermann

25.12.

1. Weihnachtsfeiertag

Für die »Werkstatt Bibel« der v. Cansteinschen Bibelanstalt in Westf.

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Singe-Gottesdienst
KMD U. Debus, Pfrn. A. Mayr

26.12.

2. Weihnachtsfeiertag

Für Projekte für Menschen mit Behinderung

10:30 MARTNIKIRCHE

Singe-Gottesdienst
Präd. D. Hermann
Kantor P. Scholl

So | 28.12. 1. So. n. Weihnachten

Für die Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

Mi | 31.12. Altjahresabend

Für die Siegener Tafel

17:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst m. Abendmahl
Pfrn. A. Mayr

So | 04.01. 2. So. n. Weihnachten

Für besondere missionarische Projekte

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfr. St. König

10:00 ERLÖSER-KIRCHE

Gottesdienst
Pfrn. A. Mayr

So | 11.01. 1. So. nach Epiphanias

Für bedürftige Familien

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

Fr | 16.01.

10.00 UHR TAGESPFLEGE EMMAUS

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

So | 18.01. 2. So. nach Epiphanias

Für die Altenarbeit und die Hospizarbeit

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Allianzgottesdienst
mit dem Posaunenchor Netphen
Pfr. R. Prange, Pastor Chr. Spiertz

11:00 WOLKE8

Gottesdienst mit Abendmahl
mit Konfirmand*innen
Pfrn. A. Mayr, Pfr. St. König

So | 25.01. 3. So. nach Epiphanias

Für die Weltmission

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit Abendmahl
Prn. A. Mayr

10:00 EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSFELD

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. St. König

11:00 WOLKE8

Familiengottesdienst
zu den Brick-Days
Jugendreferent Th.Schneider,
Pfr. R. Prange

So | 01.02. Letzter So n. Epiphanias

Für den Dienst an wohnungslosen Menschen

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfr. St. König

10:00 ERLÖSER-KIRCHE

Konzertgottesdienst
Windwood & Co.,
Pfr. R. Prange

Erläuterung zur Kollekte

ELCJHL= »Ev.-Luth. Kirche in Jordanien und im Heiligen Land« – das sind die sechs evangelischen Kirchengemeinden in (Ost-) Jerusalem, im Westjordanland, sowie in Amman (Jordanien), die aus der evangelischen Arbeit der Kaiserswerther Diakonissen und des Jerusalemsvereins im 19. und 20. Jahrhundert hervorgegangen sind. Diese Gemeinden betreiben trotz dramatisch abnehmender Mitgliederzahl weiterhin Schulen, in denen die (christlichen und muslimischen) SchülerInnen zum friedlichen Miteinander in einer gewaltgeprägten Umgebung erzogen werden.

[www.jerusalemsverein.de/
evangelische-gemeinden-
schulen-palaestina/](http://www.jerusalemsverein.de/evangelische-gemeinden-schulen-palaestina/)

»Parents Circle – Families Forum« ist eine Vereinigung jüdischer und palästinensischer Eltern in Israel, die im Nahostkonflikt ein Kind verloren haben. Sie setzen sich gemeinsam für ein friedliches, gleichberechtigtes Zusammenleben der Menschen in Israel/Palästina ein.
[www.nordkirche-weltbewegt.de/
parents-circle/](http://www.nordkirche-weltbewegt.de/parents-circle/)

So **21.12.** 2025 · 18 Uhr
NIKOLAIKIRCHE SIEGEN



MESSIAS UND MESSE ZUM FEST

Marc-Antoine Charpentier:
Messe de Minuit pour Noël
für Soli, Chor und Orchester

Georg Friedrich Händel: *The Messiah*
Teile aus dem Oratorium für Soli,
Chor und Orchester, HWV 56

ANNA HERBST, SOPRAN
NINA JUNK, SOPRAN
SUSANNE KELLING, ALT
MAX FIETH, TENOR
BENJAMIN HEWAT CRAW, BASS
KANTOREI SIEGEN
CAMERATA INSTRUMENTALE SIEGEN
UTE DEBUS, LEITUNG

Charpentiers Weihnachtsmesse feiert die Geburt Christi mit ausgelassener Fröhlichkeit. Knapp 50 Jahre später schrieb Händel den Messias, der zu einer der bekanntesten Kompositionen geistlicher Musik werden sollte. Wir musizieren die zum Weihnachtsfest passenden Passagen.

Heiligabend **24.12.** 2025 · 23 Uhr
NIKOLAIKIRCHE SIEGEN



CHRIST- METTE

Johann Sebastian Bach:
*Chöre und Choräle aus dem Weih-
nachts-Oratorium BWV 248* für Chor
und Orchester

BLECHBLÄSERENSEMBLE
PRO MUSICA SACRA
LEITUNG: ECKEHARD PANKRATZ
KANTOREI SIEGEN
CAMERATA INSTRUMENTALE SIEGEN
UTE DEBUS, LEITUNG
RALF PRANGE, PFARRER

Einmal mehr erhält die Christmette in der Nikolaikirche ihren besonderen Glanz durch Bachs festliche Musik. Seien Sie dabei, wenn es wieder heißt: »Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan!«

Sa **17.01.** 2026 · 19.30 Uhr
NIKOLAIKIRCHE SIEGEN



ECHOS DER HOFFNUNG

mit Werken von Franz Schubert,
Emilie Zumsteeg, Clara Schumann,
Richard Strauss und andere

KAMMERMUSIKTRIO
SOPHIA KÖRBER, SOPRAN
JULIA BRODBECK, KLARINETTE
FRANZISKA STAUBACH, KLAVIER

Mit freundlicher Unterstützung
durch die Stadt Siegen

Im Zentrum des Konzertabends steht das Thema Hoffnung – als individuelle Erfahrung und als kollektive Haltung. Das Programm umfasst romantische Werke von Franz Schubert, Clara Schumann, Emilie Zumsteeg, Gustav Mahler, Reynaldo Hahn, Giacomo Meyerbeer, Béla Kovács und Richard Strauss. Persönliche Themen wie Abschied, Sehnsucht und innere Einkehr stehen dagegen ebenso im Fokus wie die Frage nach Erneuerung und Zukunft. Eintritt frei

Do 22.01. 2026 · 19.30 Uhr
NIKOLAIKIRCHE SIEGEN



UNIKONZERT TANGO-MESSE

Arturo Márquez: Conga del Fuego Nuevo,
Danzón Nr. 2 für Orchester

Martín Palmeri: Misa a Buenos Aires
für Mezzo-Sopran, gemischten Chor Bandoneon,
Klavier und Streichorchester

LENA-MARIA KRAMER, SOPRAN
MAIK HESTER, BANDONEON
LUCA HILDEBRANDT, KLAVIER
UNICHOR UND UNIORCHESTER SIEGEN
UTE DEBUS, LEITUNG



Donnerstag, 15./22./29. Januar 2026
Mitsingmonat Januar

Offene Chorproben für alle, die unverbindlich in unseren Chor-Alltag hineinschnuppern möchten.

Wenn Sie ausprobieren möchten, ob die Kantorei Siegen »Ihr« Chor werden könnte, kommen Sie einfach zu den oben angegebenen Terminen in unsere Probe und singen mit. Ohne Anmeldung, ohne Verpflichtung. Wir freuen uns, wenn Sie bleiben. In diesem Januar starten wir mit den Proben für Bachs »Matthäus-Passion«. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ute Debus (udebus@kantorei-siegen.de).

*Das Buch ist der Rose vergleichbar,
denn es öffnet dem Leser das Herz,
wenn er Blatt für Blatt betrachtet.*

Aus Persien

Sandstr. 1, 57072 Siegen
Tel.: (02 71) 2 32 25 14



Besuchen Sie uns in der **ALPHA Buchhandlung** (ehem. Schneider) und stöbern Sie bei einer Tasse Kaffee in unserem bunten Sortiment!

siegen@alpha-buch.de
www.alpha-siegen.net

Heiligabend | 17 Uhr | Wolke8

Internationale Christvesper

Zur Internationalen Christvesper laden junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund auch in diesem Jahr herzlich in Wolke8 ein. »Ehre sei Gott in der Höhe, Frieden auf Erden«. Gott wendet sich den Menschen in seiner Liebe zu. Die Weihnachtbotschaft der Engel war, ist und bleibt grenzüberschreitend und weltumspannend. Die Internationale Christvesper, wie jeder Internationale Gottesdienst, findet nicht in englischer Sprache statt, sondern enthält internationale Elemente, die die Menschen, die den Gottesdienst vorbereiten und gestalten, einbringen.

Wer möchte, kann im Anschluss das Friedenslicht von Bethlehem mit nach Hause nehmen.

10. Januar | 17 Uhr

Ev. Begegnungsstätte Im Samelsfeld

Weihnachtsbäume einsammeln

Am 10. Januar 2026 ab 10 Uhr sammeln Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde in Achenbach, auf dem Heidenberg, auf dem Fischbacherberg, in der Johanneshütte, in der Weidenbach, im Hubertusweg und am Ziegenberg Ihre ausgedienten Weihnachtsbäume ein.

Bitte legen Sie Ihren Baum gut sichtbar an den Straßenrand. Die Abholer werden bei Ihnen klingeln und als Dank gerne eine Spende für die Gemeindearbeit und den Erhalt der ev. Begegnungsstätte im Samelsfeld entgegennehmen.

Sie sind herzlich eingeladen. Bei Würstchen vom Holzkohlengrill, Glühwein und Punsch können Sie zuschauen, wie ihr Weihnachtsbaum in Flammen aufgeht. Bei schlechtem Wetter gibt es Sitzgelegenheiten im Innenraum der eBs.

INITIATIVKREIS DER EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSFELD

 info@pietaet-siegen.de •  pietaet-siegen.de

IM HERZEN LEBEN DIE
VERSTORBENEN WEITER.

Wir organisieren ein würdiges Gedenken.

Alte Poststraße 21 • Siegen

 0271 52 00 9

Rathausstraße 5 • Wilnsdorf

 02739 47 72 07

pietät siegen
BEERDIGUNGSIINSTITUT

seit 1871

bewährt, bekannt im Siegerland

Liebe Leserin, lieber Leser!

»Macht hoch die Tür!« Das ist die Nummer eins unter den Adventsliedern. Kann doch jede und jeder. Wenigstens mitsummen und dabei spüren: Mensch, das ist ansteckend, was da besungen wird. Die eigenen Herzenstüren öffnen sich. Das Lied von Gottes Ankunft kommt gut an.

Die Legende erzählt, dass es damals, vor 400 Jahren, dem verstockten Schlossherrn Sturgis das Herz erweicht habe. Der hatte einen Zaun um sein Grundstück gezogen und seinen Nachbarn aus dem benachbarten Armenheim den Weg in die Stadt versperrt. Es waren die Leute aus dem Heim, die am 1. Advent laut das neue Lied anstimmten. Sie brachten Sturgis dazu, seinen Schlüssel zu zücken und seine Tore für sie zu öffnen.

Herzen und Türen öffnen für Menschen um die Ecke. Kann doch jede und jeder. Dazu braucht es Menschen, die den Anfang machen. Die das alte Lied von Gottes Ankunft singen, summen, leben. Und die so von Gott verändert werden.

Deshalb legen wir Ihnen die diesjährige Spendaktion der Diakonie ans Herz. Singen Sie mit von Gottes Ankunft, lassen Sie sich verwandeln von Gottes Geist und setzen Sie Zeichen der Hoffnung.

Mit besten Grüßen und Gottes Segen,

Dr. Adelheid Ruck-Schröder
Evangelische Kirche von Westfalen

Dr. Thorsten Latzel
Evangelische Kirche im Rheinland







Malteser
...weil Nähe zählt.



Ihr Rundum-Sorglos-Paket
aus einer Hand
*Malteser Hausnotruf und
Menüservice*

 malteser.de/hausnotruf



 malteser.de/menueservice

Hausnotruf: Michaela Caner, ☎ 02738 30789-0
✉ hausnotruf.siegen@malteser.org

Menüservice: Maria Patitucci, ☎ 02738 30789-0
✉ menueservice.siegen@malteser.org

Malteser Hilfsdienst e.V., Dienststelle Südwestfalen, An der Netphe 61, 57250 Netphen



ALLES AUF ANFANG

Ein Gottesdienst zur Jahreslosung 2026
mit Musik, Humor und einer Botschaft
voller Mut und Hoffnung

mit dem Folkduo
WindWood & Co
Vanessa Feilen & Andreas Schuss

So / 01.02.2026 / 10 UHR

ERLÖSER-KIRCHE, LESSINGSTR. 33

Evangelisch-Lukas Siegen.



**Die Allianzgebetwoche findet
vom 11. bis 18. Januar 2026 statt**

In der Ev. Lukas-Kirchengemeinde feiern wir gemeinsam mit der FeG Fischbacherberg einen Allianzgottesdienst am Sonntag, 18. Januar um 10 Uhr in der Nikolaikirche. Weitere lokale Veranstaltungen zur Allianzgebetwoche können der Tagespresse entnommen werden.

Lukas-Aktivmarkt zeigte Ideen und Talente

Am Sonntag, 21. September 2025, herrschte nach dem Gottesdienst reges Treiben im Gemeindehaus: Der Lukas-Aktivmarkt öffnete seine Türen. Ziel dieser neuen Veranstaltung war es, die vielfältigen Talente und Interessen unserer Gemeindemitglieder sichtbar zu machen und Anstöße für neue Gemeinschaftsangebote zu geben.

Parallel zum Kirchkaffee konnten die Besucher an den Ständen der Aussteller verweilen. Insgesamt zehn Gemeindemitglieder, die sich in den Monaten zuvor mit ihren Ideen angemeldet hatten, präsentierten engagiert ihr persönliches Hobby oder ihre Idee. Die Bandbreite konnte sich sehen lassen: Von der Modelleisenbahn über das Spielen mittelalterlicher Instrumente bis hin zu Angeboten für Hobby-Fotografen, Laienschauspieler und

E-Biker bis hin zum evangelischen Doppelkopf, der Ausbildung zum Kirchenführer oder den Ideen zu einem Gebetskreis oder einer »Atempause«-Runde für Frauen war die Auswahl sehr vielfältig. Die Aussteller gaben Einblicke in ihre Vorhaben, standen für Gespräche und Fragen zur Verfügung und tauschten Kontaktdaten mit Interessenten.

Der Lukas-Aktivmarkt hat gezeigt, welche Schätze an Ideen und Talente in unserer Mitte schlummern. Wir danken allen Ausstellern für ihr Engagement und allen Besuchern für ihr Interesse. Die gesammelten Ideen werden nun weiterverfolgt, und wir hoffen, bald die ersten neuen Gruppenankündigungen machen zu können.

Für alle, die selbst nicht direkt den Aktivmarkt besuchen konnten, wer-



den die Ideen und Aktivitäten auch auf unserer Homepage präsentiert, und es besteht dort die Möglichkeit, Interesse an einer Teilnahme kundzutun:



www.lukas-siegen.de/aktiv



Der Bibel-Gesprächskreis startet

Auf der Ideenbörse »Lukas aktiv« war es erst mal nur eine Idee. Ein Bibel Gesprächs Kreis. Einst gab es einen solchen Kreis. Und uns als Initiator*in fehlte er sehr. Daher haben wir diese Idee einfach mal auf dem Lukas Aktiv Markt vorgestellt. Und es zeigte sich, dass Interesse dafür da ist. Nun geht es also wirklich los!

Am Dienstag, 09.12.2025, treffen wir uns um 19:30 Uhr ein erstes Mal. Danach immer am 2. Dienstag im Monat im Gemeindehaus Altstadt.

Am 09.12. wollen wir gemeinsam das Geschehen um die 10 Aussätzigen betrachten, wie es in Lukas 17,11–19

beschrieben ist. Dabei bewegt uns die Frage, was dieses Gleichnis von Jesus uns für unser Leben sagen und für unseren Alltag heute zeigen möchte.

Auch wollen wir gemeinsam das weitere Programm besprechen, mit dem wir den Bibel Gesprächs Kreis im neuen Jahr am 13.01.2026 gemeinsam fortsetzen.

Auf gute Gespräche, eine gute Gemeinschaft und eine anregende gemeinsame Zeit freuen wir uns sehr!

ELKE KOSLOWSKI UND HANS-MARTIN KNEBEL

Kontakt: Hans-Martin Knebel
Mobil: 0160 4755582



**DRK-
Hausnotruf**

Informieren Sie sich jetzt!
Telefon 0271 / 33716-0
www.drk-siegen-wittgenstein.de



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK-Kreisverband
Siegen-Wittgenstein e.V.



Andacht zur Jahreslosung 2026: »Siehe, ich mache alles neu!« (Offenbarung 21,5)

Gott handelt anders, als wir es planen würden

Liebe Geschwister im Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein,

wie gemacht scheint die Jahreslosung für ein neues Jahr zu sein. Alles auf Anfang, alles neu, tabula rasa. Und dann geht es so richtig los! Die Jahreslosung für 2026 klingt wie ein leuchtender Hoffnungsruft in eine Welt voller Umbrüche: »Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!« Ein kraftvoller Satz. Ein verheißungsvolles Wort. Vielversprechend. Und – wenn wir ehrlich sind – auch ein herausforderndes. Denn das erleben wir gerade ganz konkret in unserem kirchlichen Alltag: Veränderung ist spürbar. Unser Kirchenkreis ist zusammengewachsen. Neue Strukturen entstehen. Aufgaben werden priorisiert. Ressourcen müssen neu gedacht und verteilt werden. Die Kirche an sich steckt in einem Transformationsprozess. Manches wird losgelassen, neu geordnet oder ausprobiert – und das alles nicht ohne Reibung, Unsicherheit und offene Fragen. In diese Zeit spricht Gott hinein: »Siehe, ich mache alles neu.«

Was ist das für ein »Neu«?

Nicht selten denken wir bei »neu« an Fortschritt: schneller, besser, moderner. Doch das Buch der Offenbarung, aus dem dieser Vers stammt, zeigt eine andere Art des Neuanfangs:

Es geht nicht um Optimierung, sondern um Verwandlung. Nicht wir »machen alles neu«, sondern Gott tut es. Diese Perspektive verändert unsere Haltung: Sie nimmt uns den Druck, alles selbst im Griff haben zu müssen – und sie öffnet uns für die leisen, manchmal unerwarteten Wege Gottes mitten im Wandel.

Lasst uns doch das neue Jahr in Erwartung auf Gott beginnen! Nicht mit der Hoffnung, dass es »wie früher« wird. Nicht mit dem Wunsch, dass einfach alles effizienter läuft. Sondern mit dem Vertrauen: Gott handelt – manchmal an-

ders, als wir es planen würden. Er schenkt Kraft zum Loslassen. Mut zum Neuanfang. Und Trost im Übergang.

Im Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein wollen wir diesen Weg gemeinsam gehen: hinschauend, was uns bewegt. Aushaltend, was unklar bleibt. Loslassend, wo es dran ist und gestaltend, wo Neues aufblüht.

Danke an alle, die mitdenken, mitbieten, mittragen. Die Veränderung ist nicht einfach – aber sie birgt die Chance, neu zu entdecken, wozu Gott uns als Kirche in dieser Zeit ruft.

»Siehe...« – ein Weckruf für unsere Zeit

Das kleine Wort am Anfang der Jahreslosung ist vielleicht das wichtigste: »Siehe...« – das heißt: Schau genau hin. Sei wach. Erwarte nicht nur das Offensichtliche.

Gott lädt uns ein, mit geöffneten Augen und Herzen durch unsere Zeit zu gehen. Nicht mit Angst, sondern mit Vertrauen. Nicht mit Resignation, sondern mit gespannter



Erwartung. Denn Gott handelt – auch wenn wir es nicht immer sofort sehen. Er ist nicht an alte Formen gebunden. Und auch nicht an unsere Pläne. Er macht alles neu – manchmal schrittweise, manchmal überraschend, manchmal durch das, was wir gerade erst loslassen mussten.

Vielleicht spüren wir dieses Neue nicht sofort. Vielleicht ist es noch verborgen. Aber die Verheißung steht: Gott ist am Werk. Darum: Lassen wir uns nicht lähmten vom Alten, das vergeht. Sondern stärken wir uns gegenseitig in der Hoffnung auf das, was wächst. Feiern wir kleine Zeichen des Neuanfangs. Halten wir einander aus im Übergang. Und vertrauen wir: Gott geht mit. Auch in dieser Zeit. Auch in unserem Kirchenkreis. An allen Orten, in einem jeden Leben.

»Siehe, ich mache alles neu.«

Ein Wort, das trägt. Ein Vers, der Zukunft hat. Ein Gott, der uns nicht verlässt.

In diesem Vertrauen grüße ich Sie herzlich – und wünsche Ihnen und Euch ein gesegnetes Jahr 2026 voller Mut, Trost und neuer Hoffnung.

Ihre



KERSTIN GRÜNERT
SUPERINTENDENTIN
Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein

Foto: runrun2 | Addbe Stock



Zum Jahreswechsel

Nur zögernd stellen wir uns ein auf neue Jahresdaten.
Sie schau'n ein wenig fremd uns an, wie Gäste, ungeladen.
Kalender räumen ihren Platz – wir sind doch nicht von gestern.
Finanzamt holt sich seinen Schatz von Brüdern und von Schwestern.

Es regnet Rechnungen statt Gold. Versicherungen und Vereine,
sie bleiben uns auch ferner hold, wenn wir nur eifrig liefern Scheine.
Die Politik wird auch nicht besser, obwohl sie sich gewandelt hat.
In solcherlei Trübsalsgewässer wandelt sich alles ohn' Besserung matt.

Der Himmel ist gleichbleibend grau, die Sonn' macht Ferien vom Ich,
die Autobahnen bieten Stau, die weisen Könige wundern sich.
Das neue Jahr kann nichts dazu, was wir mit seinen Stunden machen.
Es ist neutral, sieht einfach zu, und leider kann es nicht mal lachen.

Doch ist der Januar vorbei mit seinen einunddreißig Tagen,
ist uns vertraut, was jetzt noch neu: Es bleibt, wie ehedem, ein Jagen.

RENATE SCHNEIDER

»Mensch, Mensch, Mensch«, schnauft der Ochse



»Mensch, Mensch, Mensch«, schnauft der Ochse, »wer stört mich in meiner Abendruhe?« Er hebt müde den Kopf, um zu sehen, wer da die Stalltür öffnet. »Ah, das ist Joshua, vielleicht bringt er mir noch was Leckeres zum Essen. Aber er ist gar nicht allein. Er bringt zwei fremde Menschen in meinen Stall. Was um Himmels willen hat das zu bedeuten?« Argwöhnisch hebt er sich auf seine Hufe, damit er besser sehen kann. »Mensch, Mensch, Mensch«, schnauft er, während er zusieht, wie Joshua und der fremde Mann sein Stroh auf einen großen Haufen werfen. Jetzt klopfen sie es fest und der fremde Mann legt sich auf den Haufen. »Das ist gut!«, sagt er. »Hier können wir sicher gut schlafen.« »Das ist ganz wunderbar«, die Frau strahlt Joshua an, »wir sind dir so dankbar, dass du uns hilfst!« »Na super«, räuspert sich der Ochse, »und ich werde gar nicht gefragt.«

»Mensch, Mensch, Mensch«, schnauft er wieder, »solange sie wenigsten mein Heu im Futtertrog nicht anrühren, soll es mir egal sein.« Joshua geht zu dem Ochsen und legt ihm seine Hand auf den Hals. Er streichelt den Hals sachte mit seiner Hand. Leise flüstert er: »Mein Guter, pass gut auf unsere Gäste auf in dieser Nacht.« Der Mann ist währenddessen aus dem Stall gegangen. Nun öffnet er die Tür so weit es geht. Genau in dem Moment, in dem der Esel den Stall betritt, schaut der Ochse zur Tür. »Der Stall ist groß genug«, hört er Joshua sagen. »Mach ihm ein wenig Platz und gib ihm etwas von deinem Futter ab. Die Gäste haben eine lange Reise hinter sich.« Der Ochse schüttelt den Kopf und schnauft: »Mensch, Mensch, Mensch.« Dann geht er zur Seite und macht dem Esel Platz. Joschua holt Heu und gibt Ochs und Esel Futter. Eine Weile kauen beide stumm vor sich hin. Schließlich sagt der Ochse: »Gab es keinen anderen Platz zum Schlafen für euch? Hier übernachten höchstens mal Landstreicher. Aber so seht ihr nicht aus. Wo kommt ihr überhaupt her und was wollt ihr hier?« Der Esel schaut ihn an. Er kaut auf seinem Heu. Als er es schließlich runterschluckt hat, sagt er: »Vor drei Tagen sind wir in Nazareth aufgebrochen. Hast du dir die Frau mal genauer angesehen? Sie heißt übrigens Maria. Maria erwartet ihr erstes Kind. Ich habe sie den langen Weg auf meinem Rücken getragen.« Der Ochse sieht zu Maria hinüber. »Du könntest

recht haben«, meint er schließlich. »Der Bauch ist ziemlich rund. Aber du musst dich nicht dafür rühmen, dass du sie getragen hast. Das ist schließlich deine Aufgabe. Du bist ein Lastenträger.« »Was du nicht sagst«, antwortete der Esel. »Es ist allerdings etwas Besonderes mit dieser Frau und dem Kind. Ich kann es noch nicht so genau sagen. Sie hätte schwer sein müssen wie ein großer Sack Steine. Mir aber war es als trüge ich einen Sack Federn.« Sie sehen zu Maria, die sich auf das Stroh gesetzt hat. Josef, ihr Mann, hat ihr ein Stück Brot abgebrochen und Käse dazu. Doch Maria schüttelt den Kopf. »Ich kann jetzt nichts essen.«, sagt sie. »Mein Bauch ist so hart. Ich habe Schmerzen. Vielleicht kommt das Kind bald.« »Und warum verreisen sie, kurz vor der Geburt des Kindes? Da bleibt man doch besser Zuhause«, brummt der Ochse. »Der Kaiser in Rom hat das befohlen. Alle Menschen müssen in die Stadt, aus der ihre Vorfahren stammen. Überall sind Römische Soldaten, die die Namen der Menschen aufschreiben. Volkszählung nennt man das.« »So wie bei den Schafen, wenn sie zurück in den Stall gehen?«, fragt der Ochse. »Ja, genau«, sagt der Esel, »Und wie bei den Schafen will der Kaiser nicht nur wissen wie viele er hat, sondern auch, wieviel Geld er mit ihnen einnehmen kann.« »Mensch, Mensch, Mensch!« schnauft der Ochse, »Die spinnen, die Römer. Es gehören doch nicht alle Menschen dem Kaiser in Rom.« »Das glaubt er aber«, entgegnet der Esel, »Und wenn du heute mal einen Spaziergang nach Bethlehem gemacht hättest, dann hättest du gesehen, wie viele Menschen dort sind. Es gab keinen Platz mehr für Maria und Josef. Keiner wollte eine fremde Frau aufnehmen, die kurz vor der Geburt steht. Du glaubst nicht, an wie viele Türen Josef geklopft hat.« »Das sind alles Nachkommen von König David,« sagt der Ochse und fügt hinzu: »Ich bin auch ein bisschen stolz, das Gras von den Weiden fressen zu können, auf denen König David vor vielen Jahren seine Schafe hüttete.« »König David«, fällt der Esel dem Schwärmen des Ochsen ins Wort, »König David lag das Wohl der Menschen am Herzen. Meistens jedenfalls. Und er vertraute auf Gott. Das Vertrauen auf Gott hat ihn stark gemacht. Heute...« Der Esel wird still. Er sieht die Menschen vor sich, die ihm in den letzten Tagen begegnet sind. Die einen schrien Befeh-

le und knallten mit der Peitsche, um ihre Stärke zu zeigen. Die anderen sahen müde und erschöpft aus. Wieder andere schienen ständig mit Geldzählen beschäftigt zu sein. Vielleicht hatten sie viel, vielleicht brauchten sie mehr. Er wusste es nicht. Der Ochse holt gerade tief Luft, um noch einmal zu schnaufen: »Mensch, Mensch, Mensch!«, da zerreißt ein Schrei die Gedanken im Stall. Josef hält einen kleinen Jungen in seinen Händen. Ein erster Atemzug. Dem folgen die kräftigen Schreie des Babys, das anders noch nicht sagen kann: Seht her, hier bin ich, ich lebe! Ganz sanft legt Josef den Jungen in Marias Arme. »Er soll Jesus heißen«, sagt Josef und lächelt Maria an. Maria bedeckt das Baby mit ihrem Tuch und hält es warm. Späterwickelt sie es in Windeln und legt es in die Futterkrippe. Sie sieht den Ochsen an. Der



Ochse nickt mit dem Kopf. Es gab nichts, was in diesem Stall weicher und wärmer gewesen wäre.

Was alle, die im Stall waren, nicht sehen, ist der große Stern, der über dem Stall den Himmel hell erleuchtet. Und plötzlich ist die Nacht voller Musik. Der Esel stupst den Ochsen an und flüstert: »Hörst du das auch?« Leise wiegen ihre Köpfe im Takt der Musik. Ein himmlisches Orchester und Engel, die die Hirten wecken. Hirten, die mit ihren Schafen in den Hügeln rund um Bethlehem unterwegs sind. Und alle erschrecken über die plötzliche Musik, das Licht in der dunklen Nacht und die Engel – sichtbar und nah. »Fürchtet euch nicht!«, sagt der Engel. »Siehe, ich verkündige euch eine große Freude. Euch und allen Menschen. Denn euch ist heute der Retter geboren. In der Stadt Davids. Jesus Christus, der Herr. Und daran könnt ihr ihn erkennen: Ihr werdet ein Kind finden in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.« Und ein ganzer Engel-Chor beginnt zu singen: »Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefollens.« »Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden«, so klingt es weit in die Nacht. Ochs und Esel hören es im Stall und stimmen leise in den Gesang ein. Die Hirten singen es, während sie zum Stall laufen, um zu sehen, was die Engel ihnen erzählt hatten. Die, die in Bethlehem nicht schlafen können, hören es und folgen dem Stern zum Stall. Und dort treffen sich alle, die sich auf den Weg gemacht haben. Manche bringen Geschenke mit. Andere ein Wiegenlied oder einen guten Wunsch für das Kind. Das Kind aber berührt die Herzen der Menschen. Und Freude und Friede begleiten sie.

»Ich wusste es doch«, sagt der Esel leise, »ich hatte eine besondere Aufgabe. Ich durfte ein Königskind tragen. Des höchsten Königs Kind.

Ein fröhliches Weihnachtsfest wünscht euch

CATHRIN RÖCHER

Für Kinder

Mittwoch | 9.30–11 Uhr

WOLKE8

Krabbelgruppe

Andrea Glenz, 0271 / 38757565

Kirche Kunterbunt

Pfrn. Lea Klaas, 0160 / 99071878

Siehe Seite 19

Familiengottesdienst

Pfr. Ralf Prange, 0271 / 51201

Für Jugendliche und junge Erwachsene

Montag | 15–18 Uhr

WOLKE8

Offener Treff (ab 10 Jahren)

Robin Freund, 0152 / 09033467

Dienstag | 18–21 Uhr

WOLKE8

Jugendlounge (ab 14 Jahren)

Robin Freund, 0152 / 09033467

Siehe ab Seite 20

Guideline – Jugandgottesdienst

Robin Freund, 0152 / 09033467

Thomas Schneider, 0151 / 20254209

Siehe Seite 24

Internationaler Gottesdienst

Dirk Hermann, 0175 / 5713271

Für Erwachsene und Familien

5G-Gottesdienst

Esther Szauer und Team

Info Gemeindebüro: 0271 / 339767

Montag | 20 Uhr

AN WECHSELNDEN ORTEN

Hauskreis für Erwachsene

Juliane Hees-Kolb, 0271 / 64235

An einem Dienstag im Monat

19.30 Uhr

GEMEINDEHAUS ALTSTADT

»Theophil« – offener theologischer Gesprächskreis

16.12. Besuch der Ausstellung »Vor.Nach. Heute« in der Nikolaikirche

20.01. Jerusalem heute

Pfrn. Annegret Mayr, 0271 / 51121

Samstag | 9.30 Uhr

Jeden 1. Samstag im Monat

TREFFPUNKT PARKPLATZ WOLKE8

Wandergruppe

Wolfgang Müller, 0271 / 51764

Donnerstag | 17 Uhr

Jeden 1. Donnerstag im Monat

ERLÖSER-KIRCHE

Tanzen

Melitta Becker

0271 / 53123

melittabecker@web.de

Für Frauen

Montag | 15 Uhr | 14-täglich

ERLÖSER-KIRCHE

Frauenkreis Winchenbach

Melitta Becker

0271 / 53123, melittabecker@web.de

Montag | 20 Uhr | 1 × im Monat

GEMEINDEHAUS ALTSTADT

»Frauen unterwegs«

Petra Figge-Siegel, 0271 / 4889550

Dienstag | 15 Uhr | 14-täglich

GEMEINDEHAUS

EV. METHODISTISCHE KIRCHE

Frauenkreis Lindenberg

Doris Klausnitzer

0271 / 51515, d.klausnitzer@web.de

Dienstag | 19 Uhr | 14-täglich

EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSEFELD

Frauenkreis Im Samelsfeld

Katja Neuser, 0271 / 315441

Dienstag | 19 Uhr | 14-täglich

WOLKE8

Frauenkreis Wellersberg

Marianne Müller, 0271 / 55442

Gisela Petri, 0271 / 44737

Katharina Bach, 0271 / 53497

Mittwoch | 15 Uhr

Jeden 1. Mittwoch im Monat

Frauenkreis Sieghütte

Informationen

Margarete Knauf, 0271 / 42498

<p>Donnerstag 15 Uhr Jeden 4. Donnerstag im Monat SOPHIENHEIM Frauenkreis Giersberg Sigrid Stoltz 0271 / 63383, sigridstoltz@web.de</p>
<p>Donnerstag 15 Uhr Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat SOPHIENHEIM Frauenkreis Hain Ilse Klöckner, 0271 / 65132</p>
<p>Für Männer</p> <p>Dienstag 18 Uhr Jeden letzten Dienstag im Monat WOLKE8 Männertreff 09.12. <i>Adventliches Beisammensein in der Erlöser Kirche</i> 27.01. <i>Gedanken zur Jahreslösung mit Pfr. Stefan König</i> Dr. Alfred Krämer, 0271 / 46551 Pfr. Ralf Prange, 0271 / 51202</p>
<p>Freitag 19.30 Uhr Jeden 3. Freitag im Monat ERLÖSER-KIRCHE Männerabend Jürgen Narbutt, juergen.narbutt@gmx.de</p>

<p>Für Senioren</p> <p>Mittwoch 14.30 Uhr Jeden 2. Mittwoch im Monat EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSFELD Seniorenkreis Monika Eiteneuer, 0271 / 315595</p>
<p>Mittwoch 9.30 Uhr Jeden 3. Mittwoch im Monat ERLÖSER-KIRCHE Senioren-/Gemeindefrühstück »Für Neues ist man nie zu alt« 17.12. <i>Weihnachts-Singen, zu Gast: Galina Renner</i> 21.01. <i>»Die Jahreslösung 2026« Gedanken von Pfr. Ralf Prange</i> Pfr. Ralf Prange, 0271 / 51201</p>

<p>Musik machen</p> <p>Mittwoch 19 Uhr wöchentlich WOLKE8 Gospelchor Go!Spirit Johannes Kabilka 0271/315687, gospirit@gmx.net</p>
<p>Mittwoch 20 Uhr wöchentlich GEMEINDEHAUS ALTSTADT Ev. Kirchenchor Siegen KMD Ute Debus, 0271 / 51990</p>
<p>Donnerstag 19.45 Uhr wöchentlich GEMEINDEHAUS ALTSTADT Kantorei Siegen KMD Ute Debus, 0271 / 51990</p>
<p>Donnerstag 19.30 Uhr wöchentlich ERLÖSER-KIRCHE Bläserkreis Siegen-Mitte Gert Mudersbach, 0271 / 370139</p>



5g_gottesdienst
wolke8.lukas
life_of_lukas_youth
lukas_im_gespraech



APP:
evangelisch.lukas.siegen



www.lukas-siegen.de



ERLÖSER-KIRCHE
Lessingstraße 33

GEMEINDEHAUS ALTSTADT
Pfarrstraße 2

GEMEINDEHAUS EV. METHODISTISCHE KIRCHE
Wetzlarer Straße 21

EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSFELD
Im Samelsfeld 37

WOLKE8 / GEMEINDEZENTRUM WELLERSBERG
Obenstruthstraße 8a

SOPHIENHEIM
Südstraße 11

Alle, die Interesse haben, die Veranstaltungen zu besuchen, sind herzlich willkommen. Die aktuellen Informationen erhalten Sie auch über die Lukas App oder unsere Homepage: www.lukas-siegen.de

Informationen, die auf dieser Seite, auf der Homepage oder in der Lukas-App veröffentlicht werden sollen, bitte senden an:
oeffentlichkeitsarbeit@lukas-siegen.de

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

in der Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen

Ev. KiTa Melanchthonhaus

Obenstruthstraße 8, 0271 – 56761
melanchthonhaus@evangelischekita.de
Leitung: Swetlana Wagner

Ev. KiTa »Kirchenmäuse«

Im Samelsfeld 37, 0271 – 311359
kirchenmaeuse@evangelischekita.de
Leitung: Maren Krombach-Arbes

Ev. Familienzentrum am Fischbacherberg

Ypernstraße 155, 0271 – 310304
fischbacherberg@evangelischekita.de
Leitung: Sigrid Ising-Sabel

Ev. Familienzentrum »Unterm Sternenzelt«

Weilburgerstraße 34, 0271 – 52162
untermsternenzelt@evangelischekita.de
Leitung: Maria Riedel

Ev. KiTa »Haus der kleinen Füße«

Lessingstraße 31, 0271 – 3356210
hausderkleinenfuesse@evangelischekita.de
Leitung: Friedhild Jung-Viereck

Ev. KiTa Altstadt

Hainstraße 46, 0271 – 51607
altstadt@evangelischekita.de
Leitung: Eleni Debus

Ev. Familienzentrum »Wirbelwind«

Am Sender 17, 0271 – 44840
wirbelwind@evangelischekita.de

Ev. KiTa »Hinter dem Wäldchen«

Hinter dem Wäldchen 6, 0271 – 62473
hinterdemwaeldchen@evangelischekita.de

WIR SIND FÜR SIE DA

SEELSORGEBEZIRK Fischbacherberg,

Wellersberg, Winchenbach

Pfarrer Ralf Prange
Erich-Pachnicke-Straße 14
57072 Siegen
0271 – 51201
ralf.prange@lukas-siegen.de

SEELSORGEBEZIRK Altstadt,

Lindenberg, Sieghütte

Pfarrer Stefan König
Pfarrstraße 6, 57072 Siegen
0271 – 51530
nikolaikoenig@cityweb.de

SEELSORGEBEZIRK Achenbach,

Giersberg, Unterm Hain

Pfarrerin Annegret Mayr
Giersbergstraße 30, 57072 Siegen
0271 – 51121
annegret.mayr@kk-siwi.de

ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Jugendreferent Thomas Schneider

Jugendbüro – Offene Jugendarbeit
St.-Johann-Straße 7, 57074 Siegen
0151 – 20254209
th.schneider@kirchenkreis-siwi.de

Jugendreferent Robin Freund

Büro: Obenstruthstraße 8a
57072 Siegen
0152 – 09033467
robin.freund@kirchenkreis-siwi.de

GEMEINDEBÜRO

Cathrin Röcher

Pfarrstraße 2, 57072 Siegen
Öffnungszeiten:
Mo 14–16 Uhr, Do 10–12 Uhr
Di, Mi und Fr 10–12 und 14–16 Uhr
0271 – 339767
info@lukas-siegen.de

BERATUNG IN VERSCHIEDENEN LEBENSSITUATIONEN

Diakoniestation Siegen-Mitte	0271 – 24422
Diakoniestation Siegen-West	0271 – 43042
Diakonie Soziale Dienste	0271 – 5003-0
Ev. Hospiz Siegerland	0271 – 333-6681
Ambulanter Ev. Hospizdienst	0271 – 333-6670
Ambulante ökumenische Hospizhilfe und Trauercafé	0160 99494056
Ehe-, Familien- u. Lebensberatungsstelle	0271 – 25028-0
Selbsthilfekontaktstelle der Diakonie	0271 – 5003-131
Blaues Kreuz, Selbsthilfegruppe und Elternkreis	0175 – 4160215
Telefonseelsorge	0800-111 0 111 oder 0800-111 0 222
Kinder- u. Jugend-Telefonseelsorge	0800-111 0 333
Beratung Freiwilliges Soziales Jahr, D. Hermann	0175 5713271

HÄUSER, KÜSTER*IN

Wolke8

Gemeindezentrum Wellersberg

Obenstruthstraße 8a, 57072 Siegen

Ansprechpartner: Gemeindebüro

0271 - 339767

Ev. Begegnungsstätte Im Samelsfeld

Im Samelsfeld 37, 57072 Siegen

Ansprechpartnerin: Susanne Eckert

0271 - 316767

Erlöser-Kirche

Lessingstraße 33, 57074 Siegen

Ansprechpartnerin: Gerlinde Reuter

0271 - 339532

Nikolaikirche, Krämergasse 2 und Gemeindehaus Altstadt,

Pfarrstraße 2, 57072 Siegen

Ansprechpartner: Stefan Kober

0151 - 15643236

Küster Stefan Kober

0151 - 15643236

nikolaikuester@aol.de

Küster Andreas Renner

0170 - 7652478

andreas.renner@kk-siwi.de

Küsterin Gerlinde Reuter

0271 - 339532

k.reuter@reuter-schreinerei.de

KIRCHENMUSIK

KMD Ute Debus

0271 - 51990

udebus@kantorei-siegen.de

Galina Renner

0176 - 80734942

galinarenner@googlemail.com

Stefan Jud

02735 - 5163

kirche@jud.de

GEMEINDELEITUNG

Das Presbyterium

Vorsitzender: Dirk Hermann

info@lukas-siegen.de | 0175 - 5713271

Wir besuchen Sie gerne – bitte rufen
Sie uns an!



Evangelisch. Lukas. Siegen.

IMPRESSUM: »mittendrin«

erscheint alle zwei Monate. Die
Zustellung erfolgt durch Gemeinde-
glieder und ist kostenlos. Falls Sie die
Finanzierung von »mittendrin« unter-
stützen möchten, freuen wir uns über
eine Spende auf folgendes Konto:
Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen;
IBAN DE50 4605 0001 0004 5761 46
bei der Sparkasse Siegen, Verwen-
dungszweck »mittendrin-Lukas«

Herausgeber: Presbyterium der
Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen.
Sie finden uns im Internet unter:
www.kirche-lukas.de
V.i.S.d.P. Dirk Hermann

Redaktionsteam: Melitta Becker,
Christoph Meyer, Cathrin Röcher;
Verantwortlich in der Redaktion:
Ingrid Krämer.

Titelbild: Daniel L | Adobe Stock

Gestaltung, Satz und Grafik:

Eckhard Schneider,
www.media-schneider.de

Druck: Druckerei Hachenburg · PMS
GmbH, Saynstraße 18, 57627 Hachen-
burg

Auflage: 8000

Redaktionsschluss ist 6 Wochen vor
Erscheinungsdatum – für die nächste
Ausgabe: 15.12.2025

Redaktionelle Beiträge

Beiträge bitte an:

mittendrin@lukas-siegen.de



MIX

Papier fördert
gute Waldnutzung

FSC® C015070

Möchten Sie unsere Gemeindearbeit finanziell unterstützen?

Für alle Überweisungen gilt: Empfänger: Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen

Sparkasse Siegen | IBAN DE50 4605 0001 0004 5761 46

Verwendungszweck: Ihr gewünschter Zweck

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht,
leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.

Alfred Hans Zoller

